



SUSANN BRENNERO

**Meyerling
ermittelt in
Düsseldorf**

30 Rätsel-Krimis

NR. 14

SPANNUNG

GMEINER



WARMER ABRISS MIT LEICHE

Als die halbverkohlte Leiche des unbekanntenen Toten in den Sarg der Gerichtsmedizin gehoben wurde, ergriff Kriminalkommissar Meyerling erneut ein Hustenanfall. Beißender Brandgeruch und Rauch quoll immer wieder vom Brandherd im Restaurant ›Zur Buga 87‹ hervor und drang in jeden Winkel der Überreste des Gebäudes. Am Himmel waren die ersten Anzeichen des erwachenden Sommertages über dem Düsseldorfer Volksgarten zu sehen. Das Morgengrauen gab nun den Blick auf das Grauen, das die nächtlichen Stunden gebracht hatten, zum Vorschein. Von der Leiche waren teilweise nur noch verkohlte Knochenreste und an einigen Stellen in die Hautfetzen eingebrannte Kleidungsstücke zu erkennen. Die Leiche hatte Jeans, eine hellblaue Lederjacke und blaue Westernboots getragen. Die Statur des Skelettes ließ auf einen Mann schließen, aber solange die Identität nicht geklärt war, hatte die Leiche kein Geschlecht. Die Klappe des Metallsarges der Gerichtsmedizin wurde geschlossen.

»Brandstiftung!«, kommentierte ein Mitarbeiter der Spurensicherung knapp seine Ansicht zum Tatort.

»Wir hatten keine Feinde!«, entrüstete sich der Eigentümer des Restaurants, Ralf Bender.

»Kannten Sie den Toten?«, fragte Meyerling.

»Nein«, entgegnete Bender laut. »Ich weiß auch nicht, wie er in unseren Lagerraum gekommen ist.«

»Gegen Mitternacht ist bei der Feuerwache ein anonymes Anruf eingegangen«, sagte Meyerling. »Als die Feuerwehrmänner vor Ort eingetroffen sind, stand ihr Lokal bereits in Flammen. Wo waren Sie um Mitternacht?«

»Sie glauben doch wohl nicht, dass ich mein eigenes Lokal

3. Rätsel-Krimi

angezündet habe?« Jetzt mutierten die Worte Benders zu einem Schreien. »Meine Frau und ich haben hier zur Bundesgartenschau 1987 unser Lokal gegründet und es mit Liebe aufgebaut.« Wie ein kleines Kind stampfte der Eigentümer des Lokals ›Zur Buga 87‹ mit dem Fuß auf. »Das ist unsere Existenz!«

Kriminalkommissar Meyerling beeindruckte der Auftritt des Restaurantbesitzers gar nicht. Im Laufe seines Berufslebens hatte er schon zu viele Täter erwischt, die statt Mörder auch Schauspieler hätten werden können.

Lautes Gebell der Spürhunde der Spurensicherung war zu hören.

»Wir haben Brandbeschleuniger gefunden«, erklärte ein Kollege, der zwei Spürhunde mit Maulkorb an der Leine hielt. Die beiden Schäferhunde kannten Meyerling von Einsätzen gegen Drogenschmuggler am Flughafen. Freudig begrüßten sie ihren zweibeinigen Kollegen, in dem sie versuchten, an ihm hochzuspringen. Doch zum Spielen hatte der Kommissar heute keine Zeit.

»Wer könnte Ihnen das angetan haben?«, fragte Meyerling den Restaurantbesitzer noch einmal.

Doch Ralf Bender schwieg, kreidebleich stand er vor den Trümmern seines Lebenswerks.

»Guten Morgen«, vernahm der Kommissar eine weibliche Stimme. »Ich bin Agneta Bender.«

»Frau Bender?«, fragte Meyerling erstaunt.

»Ja!«, sagte sie. »Ich bin gerade erst benachrichtigt worden. Mein Mann und ich leben seit einigen Monaten getrennt. Ich lasse mich scheiden.«

Meyerling registrierte bei diesen Worten, dass Ralf Bender eine weitere Nuance bleicher im Gesicht wurde. Aber welcher Mann verkräftete es schon, wenn seine Frau die Schei-

dung einreichte? Außerdem wirkte seine Noch-Ehefrau sehr gefasst angesichts des niedergebrannten Lokals.

»Wie ist es denn passiert?«, fragte Agneta Bender. »Kurzschluss eines Elektrogerätes?« Dann strich sie über ihre Unterarme, die eindeutig eine Gänsehaut zeigten. »Zum Glück sind wir versichert. Erst vor drei Wochen haben wir auf den Rat unseres Versicherungsmaklers hin die Deckungssumme erhöht. Wir haben das Lokal vor einem Jahr für viel Geld renovieren lassen.«

Meyerling erinnerte sich auf einmal an eine Werbung im vergangenen Jahr in den lokalen Tageszeitungen, in der die Neueröffnung des Gartenlokals angekündigt worden war.

Der Brand stellte die getrennt lebenden Eheleute Bender zumindest nicht vor finanzielle Probleme. Ein Versicherungsbetrug lag daher nahe. Vielleicht hatte einer der beiden das Lokal warm abreißen wollen?

Doch das war nicht alles. Aufgrund der Leiche mit den Westernboots lag mindestens fahrlässige Tötung oder Brandstiftung mit Todesfolge vor. Meyerling überließ diese Art von Gedanken normalerweise dem Staatsanwalt, sobald er den Täter gefunden hatte.

»Mit der Auszahlung der Versicherungssumme kann unsere Scheidung finanziell schneller und einfacher abgewickelt werden«, sprach Frau Bender vor sich hin. »Dann können Gerd und ich unsere Weltreise starten.«

»Noch sind wir nicht geschieden«, fauchte Ralf Bender. »Noch sind wir eine Familie. Lass uns von vorn anfangen – so wie damals.« Seine Stimme hatte einen verzweiferten Ton. »Es war doch immer schön«, fügte er dann fast bettelnd hinzu.

»Ralf! Begreif doch endlich! Es ist aus – für immer«, sagte Agneta Bender fast tonlos. »Ich liebe Gerd und werde mit ihm fortgehen.«

3. Rätsel-Krimi

Interessiert lauschte Meyerling jedem Wort, das zwischen den Eheleuten Bender gewechselt wurde. Vielleicht würde er so der Lösung des Falles näher kommen.

»Dieser dahergelaufene Landstreicher nimmt mir meine Frau nicht weg!«, schrie Bender hasserfüllt.

»Gerd ist kein Landstreicher«, sagte Agneta Bender leise.
»Gerd ist ein Weltenbummler.«

»Du gehörst zu mir!«, rief Bender noch einmal. »Nie und nimmer wirst du mit ihm fortgehen. Nie!« Dann wandte er sich zu Meyerling. »Er hat nur ihr Geld geliebt, nicht sie!«

»Frau Bender, wo waren Sie gegen Mitternacht?«, fragte Meyerling.

»Sie war allein, weil er sie verlassen hat«, gab Ralf Bender ungebeten zur Auskunft. »Jetzt ist sie wieder frei.«

»Ich war allein zu Hause in meinem Bett«, räumte Agneta Bender ein. »Gerd, mein neuer Freund, ist gestern Abend nicht nach Hause gekommen.«

»Herr Bender?«, fragend schaute Meyerling den Lokalbesitzer an.

»Gestern war Ruhetag. Gegen Abend war ich am Rhein joggen. Dann bin ich nach Hause gegangen und habe mich mit einer Schlaftablette und Ohropax schlafen gelegt.«

Der Kriminalkommissar hatte zwei Verdächtige vor sich stehen, die beide kein Alibi hatten.

Sowohl Ralf Bender als auch seine Frau waren nicht traurig über die Zerstörung ihres Lebenswerks. Die Versicherungssumme würde den Schaden wahrscheinlich reichlich decken.

Meyerlings Diensthandy klingelte.

»Ja?« Der Kriminalkommissar lauschte den Worten seines Kollegen aus der Gerichtsmedizin. »Und die Identität steht zweifelsfrei fest?«

Bei dem Toten handelte es sich um Gerd Biesenkamp. Vermutlich war es der Geliebte von Frau Bender. Damit bestand nun auch der Verdacht, dass Frau Bender und ihr Lebensgefährte versucht hatten, das Lokal ›Zur Buga 87‹ warm abzureißen, um die Hälfte der Versicherungssumme zu kassieren. Doch der Brandbeschleuniger war zu schnell gewesen und hatte den Brandstifter getötet.

Als Meyerling den Eheleuten Bender die Identität des Toten preisgab, brach Frau Bender schreiend zusammen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte sie nur von dem zerstörten Lokal, aber nichts von einer Leiche gewusst.

»Dieser Landstreicher hat doch nur einen Unterschlupf im Lagerraum gesucht. Den Schlüssel hatte er bestimmt von Agneta. Er hat sie in jeder Hinsicht um den Finger gewickelt. Vielleicht wollte er sich nur noch die Taschen füllen, um dann wieder weiterzuziehen«, entfuhr es Ralf Bender. »So ein Luftikus ist doch nicht zu halten. Jedenfalls ist er jetzt weg.«

Der Kriminalkommissar überlegte kurz, ob Frau oder Herr Bender die bessere schauspielerische Leistung dargeboten hatten. Dann entschied er sich für eine Festnahme.

Was war dem Kommissar aufgefallen?